

BETRIEBLICHES EINGLIEDERUNGSMANAGEMENT (BEM) IN PFLEGEBERUFEN

BETRIEBLICHES EINGLIEDERUNGSMANAGEMENT (BEM), HEUTE IN DEUTSCHLAND

Arbeitgeber in Deutschland sind verpflichtet, Beschäftigten, die länger als 6 Wochen innerhalb von 12 Monaten arbeitsunfähig waren, ein betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) anzubieten (§ 167 Absatz 2 SGB IX). Ziel dieser Maßnahme ist, dass Arbeitgeber gemeinsam mit den Beschäftigten Möglichkeiten finden, wie einer weiteren Arbeitsunfähigkeit (AU) vorgebeugt und der Arbeitsplatz erhalten werden kann.

Obwohl des BEM vor über 20 Jahren (im Jahr 2004) eingeführt wurde, ist dessen Umsetzung noch zu gering. Seit Jahren liegt die Angebotsquote unter 50 % [1, 2], obwohl Maßnahmen im Zuge des BEM von den Beschäftigten allermeist als äußerst hilfreich bezeichnet werden [3].

In diesem Factsheet untersuchen wir die Umsetzung des BEM in Pflegeberufen in Deutschland.

METHODEN

Seit 2011 werden in der repräsentativen lidA-Studie („leben in der Arbeit“, www.lida-studie.de) deutschlandweit sozialversicherungspflichtige Beschäftigte der Geburtsjahrgänge 1959, 1965 und (seit 2022/23) 1971 zu den Themen Arbeit, Gesundheit und Erwerbsteilhabe interviewt. Für die Erhebungswelle 2022/2023 haben wir gemeinsam mit Expertinnen der BAuA und der Johannes Gutenberg-Universität Mainz ein Modul zur Umsetzung des BEM in Befragungen erstellt.

Die Ergebnisse für die Gesamtgruppe aller Befragten haben wir in einem Artikel zusammengestellt, der Anfang 2025 in der Zeitschrift *Die Rehabilitation* erschienen ist (siehe Kasten rechts). In diesem Factsheet werden die Ergebnisse für die 420 Angehörigen der Pflegeprofession in Bezug gesetzt zu denen der Gesamtgruppe.

ERGEBNISSE

Das Flussdiagramm auf der folgenden Seite zeigt zunächst, dass unter den 420 Pflegekräften in lidA der Anteil der BEM-Berechtigten mit 19 % deutlich höher ist als in der Gesamtgruppe aller älteren Beschäftigten, wo dies nur bei 11 % der Fall war.

Von den 81 BEM-berechtigten Pflegenden haben 31 (39 %) ein BEM-Angebot erhalten, allerdings 7 von ihnen erst auf eigene Initiative. Diese Werte sind vergleichbar mit denen der Gesamtgruppe. Die Angebote wurden von 21 Personen angenommen (68 % von allen, die ein Angebot erhalten haben).

Von allen Pflegenden, die ein BEM Angebot angenommen haben, haben zum Befragungszeitpunkt 13 Maßnahmen erhalten, bei 5 weitere Personen waren sie geplant, aber noch nicht erfolgt.

ARTIKEL ZUM BEM IN DER ÄLTEREN ERWERBSBEVÖLKERUNG

Betriebliches Eingliederungsmanagement bei älteren Beschäftigten in Deutschland – Ergebnisse der lidA-(Kohorten-)Studie.

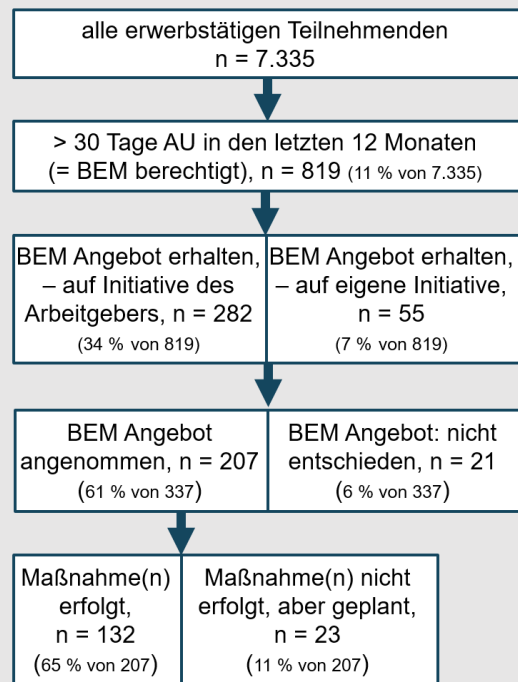
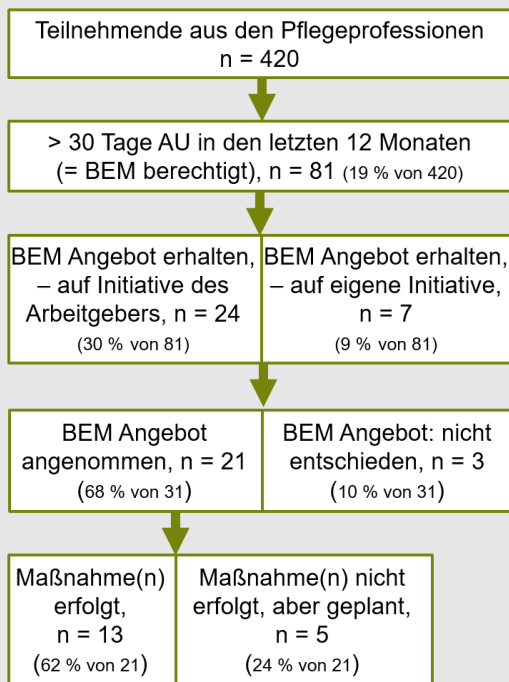
von Hasselhorn HM, Riechmann-Wolf M, Wrage W, Wegewitz U, Sikora A. (2025). *Die Rehabilitation* [3]

Kurzfassung: Von 7335 erwerbstätigen Befragten berichteten 11 % von mehr als 30 AU-Tagen in den letzten 12 Monaten und war damit BEM-berechtigt. Ein gutes Drittel von ihnen erhielt proaktiv ein BEM-Angebot vom Arbeitgeber. Die Chance auf ein Angebot war höher bei längerer AU-Dauer, in größeren Unternehmen, bei hoher Bedeutung der Mitarbeitergesundheit und bei Homeoffice-Option während der Corona-Pandemie. Etwa ein Drittel der Angebotsempfänger*innen lehnte ab, meist wegen fehlendem Bedarf. 16 % aller BEM-Berechtigten erhielten letztendlich Maßnahmen, insbesondere „stufenweise Wiedereingliederung“ und „Feedbackgespräche“. Davon bewerteten über 90 % die Maßnahmen als „etwas“ oder „sehr hilfreich“.

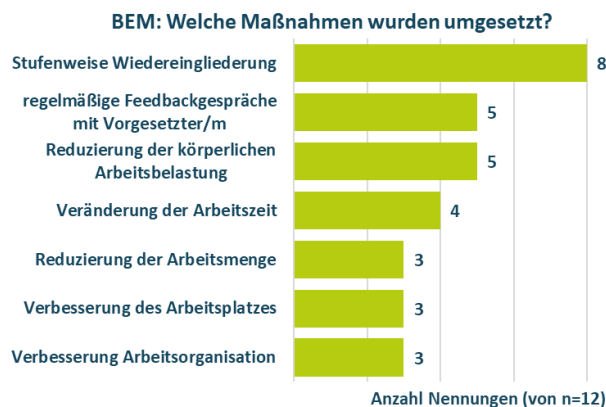
Letztendlich hatten also zum Befragungszeitpunkt von 81 BEM-berechtigten Pflegekräften nur 13 Personen (16 %) Maßnahmen erhalten.

Von diesen 13 Personen haben 9 das bei ihnen erfolgte BEM als „etwas“ oder „sehr hilfreich“ beurteilt. In der Gesamtgruppe lag der Anteil mit 86 % deutlich höher.





Die zwölf Pflegekräfte, die im Zuge des BEM Maßnahmen erhalten hatten (eine Person hier ohne Antworten) hatten im Mittel drei Maßnahmen erhalten (Abb. unten). Die häufigste war „Stufenweise Wiedereingliederung“. Diese wurde gefolgt von regelmäßigen Feedbackgesprächen, die aller-meist mit weiteren Maßnahmen einhergehen, meist Reduzierungen oder Flexibilisierungen der Arbeitszeit und arbeitsplatzbezogene Maßnahmen.



DISKUSSION

Unter älterem Pflegepersonal sind

- ungewöhnlich viele Personen BEM-berechtigt,
- erhalten BEM-Berechtigte eher selten BEM-Angebote,
- erhalten nur sehr wenige BEM-Berechtigte letztendlich Maßnahmen und
- werden BEM-Maßnahmen nicht immer, aber häufig als hilfreich bewertet.

Die hohe Anzahl BEM-Berechtigter in der Pflege überrascht angesichts der bekannt hohen beruflichen Belastungen und daraus resultierenden Gesundheitsfolgen nicht. Dagegen ist die Quote an BEM-Angeboten mit 30 % sehr niedrig, insbesondere wenn man bedenkt, dass viele Pflegenden in Krankenhäusern tätig sind, wo von einem besseren Gesundheits- und Arbeitsschutzbewusstsein auszugehen sein sollte. Hier besteht weiterer Forschungs- und ggf. auch besonderer Interventionsbedarf.

Referenzen

- [1] Wrage W, Sikora A, Wegewitz U. Verbreitung des betrieblichen Eingliederungsmanagements: Sind Gesundheitsorientierung und soziale Ressourcen bedeutsamer als Betriebsgröße? Ergebnisse der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018. Gesundheitswesen 2023; 85: 453–460; doi: 10.1055/a-1791-1122
- [2] Loerbroks A, Scharf J, Angerer P et al. The Prevalence and Determinants of Being Offered and Accepting Operational Management Services-A Cohort Study. International Journal of Environmental Research and Public Health 2021; 18; doi: 10.3390/ijerph18042158
- [3] Hasselhorn HM, Riechmann-Wolf M, Wrage W, Wegewitz U, Sikora A. Betriebliches Eingliederungsmanagement bei älteren Beschäftigten in Deutschland – Ergebnisse der lidA-(Kohorten-)Studie. Die Rehabilitation 2025, 64:101-110, doi.org/10.1055/a-2536-3364. [Link zum Artikel](#)

LEHRSTUHL FÜR ARBEITSWISSENSCHAFT

Fakultät für Maschinenbau und Sicherheitstechnik

Bergische Universität Wuppertal, Gaußstraße 20, 42119 Wuppertal

Gefördert von der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege, BGW

Die Verantwortung für den Inhalt liegt beim Autor: Hans Martin Hasselhorn

lidA
leben in der Arbeit



www.lidA-studie.de

www.arbwiss.uni-wuppertal.de